

## Jeziden (Jesiden)

Weit verstreut über Kurdistan und Nordmesopotamien lebt die Religionsgemeinschaft der Jeziden.

Die Herkunft der Bezeichnung ist bis heute unbekannt. Nach Ansicht der meisten westlichen Forscher leitet sich die Bezeichnung „Jezidi“ von dem Kalifen Yazid I. ab. Die Jeziden selbst leiten ihre Bezeichnung aus „Yazata“, der Bezeichnung für „göttliches Wesen“ im Altiranischen, ab.



Ihre Lehre halten sie nach Möglichkeit geheim, oder wie sie selber sagen – lehren sie nicht öffentlich. Sie enthalten sich weltanschaulicher und dogmatischer Auseinandersetzungen. Soweit bekannt, haben sich in ihrer Lehre naturreligiöse Vorstellungen (Sonnen-, Baum- und Querkulte), zoroastrischer Dualismus von Gut und Böse, mit Christlichem (Taufe und Abendmahl) und Schiitischem gemischt.

Verehrt wird ein auf einem Kandelaber stehender „Pfauenengel“ (Melek Ta’us). Daneben gibt es weitere sieben Engelgötter.

Die Scheu, den Namen des Teufels auszusprechen, hat die muslimischen Nachbarn fälschlicherweise dazu gebracht, die Anhänger dieser Religion Teufelsanbeter zu nennen.

### Jevidische Lehre

Der Grundgedanke der Lehre ist monotheistisch. Nach jevidischen Vorstellungen ist ihr Gott allmächtig und erschuf die Welt. Er wäre schwach, wenn er noch eine zweite Kraft neben sich dulden würde. Folglich fehlt in der Theologie die Personifizierung des Bösen. Die Jeziden sprechen den Namen des Bösen nicht aus, weil das Zweifel an der Allmacht Gottes bedeuten würde. Damit einher geht auch die Vorstellung, dass der Mensch in erster Linie selbst für seine Taten verantwortlich ist. Aus jevidischer Sicht hat Gott dem Menschen die Möglichkeit gegeben, zu sehen, zu hören und zu denken. Er hat ihm den Verstand gegeben und damit die Möglichkeit, für sich den richtigen Weg zu finden.

Und schliesslich sagt der Glaube, dass das Leben nicht mit dem Tod endet, sondern dass es nach einer Seelenwanderung einen neuen Zustand erreicht. Der neue Zustand ist abhängig von den Taten im vorherigen Leben.

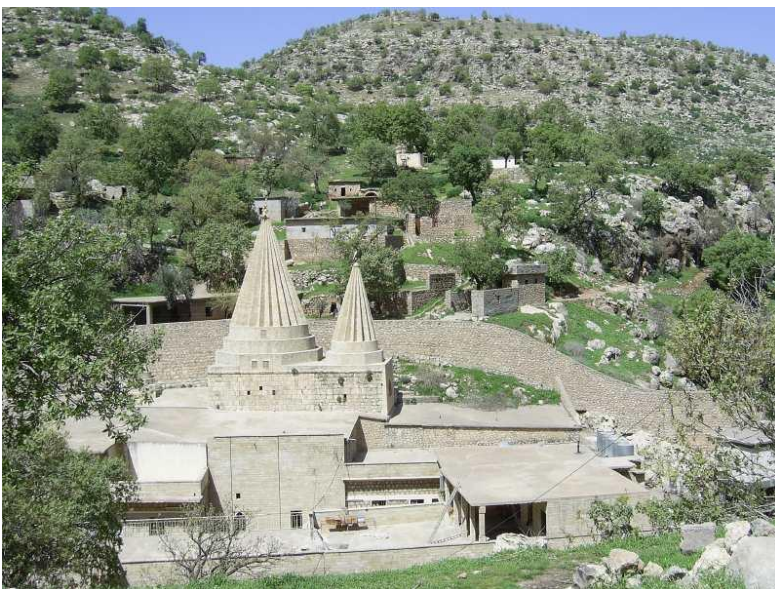
## Heilige Schrift

Die Tradition beruft sich auf keine heiligen Schriften wie die monotheistischen Offenbarungsreligionen. Die Vermittlung religiöser Glaubensvorstellungen beruht auf der mündlichen Überlieferung. In der Literatur über die Bewegung werden allerdings zwei Bücher erwähnt, das *Buch der Offenbarung*, das Kiteb-i Jilwe und die *Schwarze Schrift*, das Meshef Resch. Von beiden Büchern sind 1921 lediglich Auszüge bekannt geworden, wobei wohl nicht alle Glaubensvorstellungen vollständig authentisch wiedergegeben sind. Sie gelten in der Religionswissenschaft als nachträgliche Aufzeichnungen. Es gibt aber auch die Auffassung, wonach das Buch der Offenbarung von Scheich Adi selbst verfasst worden sei und somit als heilige Schrift gilt. Schliesslich stellen sie eine wichtige „Neuerung“ für die jezidische Religion dar, war doch das Fehlen solcher Schriften einer der Gründe für die Verfolgung der Gruppe durch den Islam. In der jezidischen Diaspora in Armenien, Georgien, Russland, USA und Deutschland hingegen ermöglicht die Verschriftlichung und Kodifizierung der ehemals mündlichen Traditionen den Erhalt der religiösen Identität.



## Melek Ta'us

Eine zentrale Bedeutung in den Glaubensvorstellungen hat *Taus-i Melek*, der „Engel Pfau“, dessen Symbol – wie es der Name sagt – ein Pfau ist. Nach der Mythologie hat er in besonderer Weise der Allmächtigkeit Gottes gehuldigt und wurde deshalb von Gott zum Oberhaupt der sieben Engel erkoren. Er fungiert als eine Art Stellvertreter Gottes.



Bei den Jeziden gibt es keine Hölle, es existiert auch kein Teufel. Der Name darf nicht einmal ausgesprochen werden, da die Existenz eines solchen Wesens neben Gott tabu ist. Nach der Schöpfungsgeschichte ist Taus-i Melek, den Gott mit sechs weiteren Engeln aus seinem Licht schuf, an der gesamten Schöpfung, an dem göttlichen Plan, aktiv beteiligt. Folglich verkörpert Taus-i Melek nicht den Widerpart in einem dualen Weltbild, sondern ist der Beweis für die Einzigartigkeit Gottes.

Die Bedeutung und die Stellung von Taus-i Melek innerhalb des jezidischen Glaubens kann man nur dann verstehen, wenn man sich von der abrahamitischen Sichtweise löst: Die jezidische Vorstellung von Gut und Böse ist älter als die christliche und islamische Interpretation; eine

Gleichsetzung mit dem gefallenem Engel (vgl. Luzifer) ist daher verfehlt. Richtiger ist es, die Negierung des Bösen als eigenständigen, altiranischen Glaubensansatz zu begreifen.

## Scheich Adi

Eine zweite wichtige Gestalt ist der als Reformers geltende Scheich Adi aus dem 11./12. Jahrhundert. Er gilt als eine Inkarnation des Taus-i Melek, der kam, um das Jezidentum in einer schwierigen Zeit neu zu beleben. An seinem Grab in Lalisch (Irak, nördlich von Mossul) findet jedes Jahr vom 6. Oktober bis 13. Oktober das „Fest der Versammlung“ (Jashne Jimaiye) statt. Jeziden aller Gemeinden aus den Siedlungs- und Lebensgebieten kommen zu diesem Fest zusammen, um ihre Gemeinschaft und ihre Verbundenheit zu bekräftigen. Häufig erschweren oder verhindern politische Umstände die Pilgerfahrt, die eine Pflicht für jeden Jeziden ist.

## Interreligiöse Offenheit

Nach ihrer Auffassung kann ein Jezide ein guter Mensch sein, aber um ein guter Mensch zu sein, muss man nicht Jezide sein. Das heißt: Die Bewegung ist von vornherein tolerant gegenüber anderen Religionen. Es bestehen auch keine Berührungängste mit anderen Religionsgemeinschaften. So ist das Verhältnis zwischen Jeziden und Christen sehr gut und eine Konsequenz aus der gemeinsamen Verfolgungen hat sich die kurdischsprachige Gruppe auch nach Armenien und Aserbaidschan ausgebreitet.

Obschon relativ unbekannt, haben sich auch im deutschsprachigen Raum Anhänger dieser Religion niedergelassen. Sie gründeten 1983 in Deutschland einen „Verein der Anhänger der jezidischen Religion“. Eine populäre deutsche Quelle war auch das Buch „Durchs wilde Kurdistan“, in dem Karl May die grausamen Verfolgungen der Jeziden und der christlichen Assyrer im Osmanischen Reich des 19. Jahrhunderts anschaulich und historisch richtig beschrieb.

Mit deutscher Hilfe wurde 2010 der Lalisch-Tempel, das einzige Heiligtum der Religion restauriert.

Informationen zu dieser Religion erhält man auch in einem Artikel von Wikipedia unter <http://de.wikipedia.org/wiki/Jeziden>.

Eine Webseite der Jeziden in Deutschland <http://www.yeziden-colloquium.de> gibt Einblick in die Erfahrung der Jeziden im deutschen Umfeld.

Information ist bei Interesse in deutscher Sprache greifbar. Das Buch von Chaukeddin Issa gibt einen entsprechenden Überblick. Die Webseite [www.jeziden.de](http://www.jeziden.de) scheint allerdings nicht sicher zu sein!

Pfr. Martin Scheidegger  
Luzern, 22. Oktober 2010



**Für alle, die am Jesidentum interessiert sind. Dieses Buch gibt Antworten.**

**Standardwerk über das Jesidentum erscheint in zweiter Auflage**

Im Jahre 2007 wurde das erste Standardwerk über die jesidische Religion in deutscher Sprache herausgebracht. Jetzt ist die völlig überarbeitete zweite Auflage erschienen.

**Umfang:** Hardcover, viele Farbbilder im Innenteil, 368 Seiten.  
**Sprache:** Deutsch (Gebete auch in Kurdisch).

**Autor:** Dipl. Geol. Chaukeddin Issa  
**Co-Autoren:** Prof. Dr. Sebastian Maisel und Telim Tolan.

**Bitte die Bestellung wie folgt vornehmen:**  
Überweisung an Yezidisches Forum e.V.  
über 22,50 € + 2,50 € für Versandkosten  
auf IBAN DE23 2805 0100 0002 0170 44, und dann eine Email an [bestellung@jesiden.de](mailto:bestellung@jesiden.de) mit vollständiger Anschrift.



Yezidisches Forum e.V. – Eidechsenstraße 19, 26133 Oldenburg – [www.jeziden.de](http://www.jeziden.de).

## Jesiden in den Schlagzeilen

Im August 2014 erlangte die jesidische Gemeinschaft eine grosse Bekanntheit, als der IS jesidische Dörfer einnahm und die Bewohner töteten oder vertrieben, wenn sie nicht zum Islam konvertierten. Im Sindschar-Gebiet im Nordirak war die Lage damals besonders prekär. In Deutschland, wo eine grosse Gruppe von Jesiden lebt, fanden in der Folge Demonstrationen statt gegen die gewaltsamen Übergriffe der Terrormiliz Islamischer Staat. Auch die Politik griff die Verfolgungssituation auf und leistete Hilfe in der kurdischen Region unter den Jesiden.



Die Demonstrationen wurden auch von den Kirchen Deutschlands unterstützt und entsprechende Information fand sich im August 2014 auch in vielen kirchlichen Medien. Die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannover berichtet über die Ereignisse auf ihrer [Webseite](#). Am 6. August 2017 veröffentlichte das BR Religion eine Reportage „[Der Mord an Jesiden im Nordirak](#)“ zum Gedenken an den Genozid 3 Jahre zuvor. Die Heinrich Böll Stiftung hat ein informatives [Interview](#) „Jesiden in Deutschland – neue Freiheiten für alte Bräuche“ mit Nora Kizilhan veröffentlicht.

Durch die Ereignisse wurde auch Baba Scheich, heutiges Oberhaupt der jesidischen Gemeinschaft international bekannt. Er berichtete in vielen Ländern, wurde vom Papst empfangen und hat trotz dem schweren Erleben versöhnliche Worte gefunden, auch für diejenigen, welche unter dem Terror des IS zum Islam konvertiert hatten. Ihnen solle dies nicht als Grund zum Ausschluss aus der Gemeinschaft der Jesiden gelten.



Ergänzt und aktualisiert:  
Ittigen, 15. Januar 2018